

Nach dem 2. Weltkrieg bis heute...

1950 hatte man sich in Deutschland, bzw. was von dem Land übrig geblieben war, nachdem die Alliierten neue Grenzen gezogen hatten, mit den Gegebenheiten arrangiert. Die neue Währung war knapp aber für die DM konnte man wieder (fast) alles kaufen. Im Krieg geborene Kinder hatten erfahren was eine Banane ist und wie sie schmeckt, und Schokolade - jahrelang nur von Bildern oder aus Erzählungen bekannt - schmolz jetzt schon wie gewohnt auf der Zunge. Für die Sporttreibenden hatte man es irgendwie geschafft, aus Pirmasens, dem deutschen Mekka der Schuhindustrie, Sportschuhe zu beschaffen. Die Fußballschuhe hatten wieder richtige Stollen aus Leder. Die Fresswelle war am Rollen, nachdem jahrelanges Darben angesagt war. Frei von Zwängen und diktatorischer Bevormundung feierte man wieder gesellige Feste in Mommenheim. Auch das Bauwesen lebte wieder auf. Aber nicht nur Reparaturen wurden erledigt, wie 1951 an den Dächern der beiden Schulen und des Kindergartens, sondern auf dem alten Friedhof entstand die erste Grünanlage. Da wollten die privaten Bauherren nicht zurückstehen und als sichtbares Zeichen der neuen Verhältnisse begann eine rege Bautätigkeit, die bis weit in die 60er Jahre und darüber hinaus anhalten sollte. Der Gemeinderat beschloss bereits 1951 einen Bebauungsplan für Hindenburg- und später auch für die Wiesgartenstraße und Mainzer Straße. Mit dem sog. „Notstandsprogramm“ wurde der hohen Arbeitslosigkeit begegnet. Beispielsweise wurden alle Straßen Mommenheims ab 1950 instand gesetzt und asphaltiert.

Dies waren nicht alleine äußerliche Merkmale der neu erwachten Wirtschaftskraft und des beginnenden Wirtschaftswunders, sondern es zeichnete sich der Beginn eines sozialen Wandels ab. Arbeiterfamilien konnten mittlerweile mit dem gleichen Lebensstandard wie Landwirte leben und langsam siedelten sich „Neubürger“ an, die überwiegend aus Flüchtlingsfamilien aus den abgetrennten Ostgebieten und Städten der umliegenden Ballungszentren Rhein-Main bzw. Rhein-Main-Neckar bestanden.

Nach dem Entstehen der Deutschen Bundesrepublik im Jahre 1949 waren wieder Vereine zugelassen. Die Beschränkungen der Alliierten waren aufgehoben. In Mommenheim hatten die Zwangsbedingungen der Naziherrschaft tiefe Spuren im Vereinsleben hinterlassen. Gott sei Dank war der TSV davon nicht betroffen. Nur die Vereinsfahne war nicht mehr vorhanden. Ein amerikanischer GI hatte sie entwendet und leider blieb sie bis heute verschwunden. Fast nahtlos begann wieder der Turnbetrieb und die Lust am Fußballspielen war sowieso ungebrochen.

Nach dem 2. Weltkrieg bis heute...

Turnerriegen des Turn- und Sportvereins 1903 Mommenheim
1951

*Otto Winter, Günter'breier, Willi Achenbach, Wilhelm dunkel, Günter
Splisteser, Werner Tbielke, Georg Grimm, Heinrich Schnell (Storchert sen.),
Georg Brunner, Reinhold Raab.*

*Emmi Pfeuffer-Winter, Luise Scholks-Stübner, Irene Schnell-Köchert, Karin Kessel-Aielit^ki,
Elsbeth Schwamb-Stickert, Gerlinde Bless-Lohmüller, Irma
Brech-Jungbluth.*

Mangels geeigneter Trainingsmöglichkeiten kam die Turnabteilung in den Jahren 1957/58 leider zum Erliegen. Dadurch und wegen dem Weggang des verdienstvollen Lehrers Standke kam auch das Aus für die einst ruhmreiche Leichtathletikabteilung. Nun dominierte der Fußball im TSV. Gleich beim Turnier in Zornheim wurde unsere I. Mannschaft souverän Turniersieger. Lediglich der kleine Sportplatz in Mommenheim bereitete große Sorgen. (Ähnliche Sorgen wie in der heutigen Zeit) 1959 wurde mit der Planung für einen Ausbau und die Vergrößerung des Sportgeländes begonnen und der parallel zum Platz verlaufende Wassergraben verrohrt.

Der Südwestdeutsche Fußball-Verband mit Sitz in Ludwigshafen kam nach Mommenheim und bezuschusste den Kauf des Geländes durch den TSV. Von 32 Besitzern 42 Parzellen mit einer Gesamtgröße von 11 951 m² zu kaufen war kein Zuckerschlecken. Aber zur Freude aller großen und kleinen Sportler war es 1961 endlich geschafft. Große Verdienste dabei erwarb sich der damalige I. Vorsitzende Jakob Maus. Die Arbeiten begannen 1962. Das gesamte Gelände musste bis zu 1 m aufgefüllt werden, hierzu diente aus Mainz heran gekarrtes Material. Den unterhalb der Gemeindehalle liegenden Hang trug man ab.

Die meisten Arbeiten konnten in ehrenamtlicher Arbeit durch Mitglieder und Freunde erledigt werden. Während dieser Zeit kam freilich nahezu der gesamte Sportbetrieb zum Stillstand. Unsere Fußballer mussten ihre Heimspiele auf dem Sportplatz in Selzen austragen (wiederum Parallelen zu heute!). Dies blieb nicht ohne Folgen. Die I. Mannschaft stieg von der B-Klasse in die C-Klasse ab. Erst 1967 erklärte sich Manfred Russ aus Bodenheim ein Trainer bereit, die Mannschaft in der C-Klasse zu übernehmen. Unter sehr großen Anstrengungen, zusammen mit einer radikalen Verjüngung der Mannschaft schaffte man in der Saison 1968/69 wieder den Aufstieg in die B-Klasse.

Als der Trainer aus familiären Gründen aufgeben musste, hatte das zur Folge, dass sich die Mannschaft 1972 in der C-Klasse wieder fand. Viele Spieler verließen daraufhin den Verein. In der untersten Spielklasse waren die TSV'ler zeitweilig Tabellenletzter und in dieser Bedrängnis mußte sich der Vorstand Gedanken machen, eine rasche aber dauerhafte Lösung zu finden und einen Trainer zu verpflichten oder die Mannschaft vom Spielbetrieb zurückzuziehen.

Nach dem 2. Weltkrieg bis heute...

Zu Beginn der nächsten Runde kam es zu einer dramatischen Sitzung, in der die Spieler dem damaligen Vorstand ein Ultimatum stellten. Gerade noch rechtzeitig vor Ablauf nahm der Trainer Frans Klug am 1. Juli 1972 seine Arbeit auf. Die Mannschaft schaffte mit sagenhaften 38 : 0 Punkten den Aufstieg in die B-Klasse. Der erfolgreiche Trainer konnte aus beruflichen Gründen seine erfolgreiche Arbeit leider nicht länger fortsetzen und Manfred RUSS übernahm wieder das Amt. Unter seiner Leitung konnte sich die 1. Mannschaft immer im oberen Drittel der Tabelle platzieren.

Ab 1977 wurden die Aktiven von Berno Burkard aus Dahlheim übernommen. Zusammen mit dem Spielausschuss Gerhard Fritz und Karlheinz Jungbluth setzte er die erfolgreiche Arbeit fort. Neben der herausragenden Rolle in der Spielklasse taten sich die TSVler auch bei den immer beliebter werdenden Verbandsgemeinde Turnieren hervor. Durchweg wurden vordere Plätze belegt, in Selzen gelang sogar der Turniersieg. Die dominierenden und für eine Gemeindegröße wie Mommenheim äußerst erfolgreichen Fußballer waren und sind das Aushängeschild des TSV. Im Abteilungsbericht wird auf die aktuelle Entwicklung eingegangen.

Viele ehrenamtliche Helfer kümmern sich um Kinder und Jugendliche im Verein. Die Eingliederung von Neubürgern, Kontakte zur Partnergemeinde Neuilly und ein erfolgreicher Kampf gegen Drogen und andere „Zeitkrankheiten“ sind ihr Verdienst. Daneben soll nicht vergessen werden, dass der TSV mittlerweile etwa 900 Mitglieder zählt und allen Mommenheimern ein breites Spektrum an Sportarten anbietet, die sich in den Abteilungsberichten vorstellen.

Ungebrochen und stolz auf die 100- bzw. 140-jährige Erfolgsgeschichte ihres Vereins, der im Laufe seiner Geschichte viele tausend Sportler ausgebildet und betreut hat, werden sich Vorstand, Betreuer, Trainerinnen und Trainer weiterhin engagiert für Sport treibende Bürgerinnen und Bürger, die Integration von Neubürgern, insbesondere aber für Kinder und Jugendliche der Gemeinde einsetzen. Wie in der Vergangenheit werden sie ganz uneigennützig Zeit, Arbeit und Geld ehrenamtlich in unser aller Zukunft investieren.